

Eingabe zur Ausschreibung Projekt «Wer befiehlt – ein Open Call»

Gessnerallee Zürich

Projekt:

**mit–stimmen–ein–chor***Die Schutzbefohlenen, appendix*

Ich möchte eine partizipative Installation vorschlagen, ein kollaboratives Vor-Leseprojekt, in dem es um das Erzeugen eines gemeinschaftlichen Vokabulars geht. Diese Vokabular wird vom Publikum, den Besuchern der Installation, zusammen eingesprochen, aber nicht als einmaliger gemeinschaftlicher Akt, sondern individuell, und zeitlich gedehnt. Das gemeinschaftliche Sprechen entsteht als Inhalt der Arbeit und wird als Besucher der Installation wahrgenommen, zeitgleich mit der möglichen Entscheidung, (m)eine Stimme der Arbeit, dem Text von Elfriede Jelinek, ebenfalls zu leihen. Gegenstand des Lesens (und Hörens) ist der Text „Die Schutzbefohlenen, Appendix“ von Elfriede Jelinek. In ihrem Appendix Text behandelt Jelinek das „über sie“ sprechen, das „nicht verstehen“ und „nicht zuhören wollen“ und das wie „miteinander sprechen“, das wie sprechen, damit zugehört wird.



Das Projekt stellt Fragen nach der Sprecherposition: Wer darf sprechen; Wer wird gehört; Was bedeutet Mitsprechen; Wie kann ein Vokabular für eine Gemeinschaft entstehen? Und es geht darum, welche Rolle Medien in der Artikulation von vielen spielen können und wie sich das Sprechen möglicherweise verändert und evt. auch verstärken kann, wenn es räumlich lokal, aber medial vermittelt ist?



In einer Mehrkanal-Klanginstallation fügen sich die vielen Stimmen des Vokabulars mittels einer ge-scripteten Software in Echtzeit zu einem gemeinsamen Sprechen des Textes "Die Schutzbefohlenen, Appendix" zusammen. Über den Zeitraum der Laufzeit der Installation wird der Text immer vollständiger und je nach Beteiligung immer mehr zum vielstimmigen Chor.

„Wer befiehlt – ein Open Call“ - das soll gleichzeitig auch die Frage in der von mir eingereichten Installation sein. Die drei Protagonisten - der Text, das Publikum und das technische Medium, das Mitsprache ermöglicht - bilden ein Setting, in dem der Appendix-Text von Elfriede Jelinek "Die Schutzbefohlenen" zur Aufführung kommen soll. Wer darf sprechen, wer mitsprechen, welche Stimme wird gehört und was passiert, wenn wir gemeinschaftlich sprechen und wie steht es um dieses mit-sprechen, wenn auch ein Computerprogramm mit-spricht.



Diese Installation mit Publikumsbeteiligung soll mindestens eine Woche laufen. Die Audioinstallation lädt zum Verweilen und Zuhören ein. Dabei ist es den Besuchern freigestellt, den Raum zu betreten und zu verlassen oder selbst das Vokabular der "Schutzbefohlenen" durch das Einsprechen weiterer Worte zu erweitern.

Abbildungen: Referenzfotos (Occupy Demonstration; Flüchtlinge; Beschwerdechor)

## Installation

Im Nordflügel der Gessnerallee soll eine Acht-Kanal-Sound-Installation aufgebaut werden. Im Raum befinden sich mehrere Computerbildschirme auf denen der Appendix-Text <http://204.200.212.100/ej/fsbappendix.htm> von Elfriede Jelinek Wort für Wort am Bildschirm geschrieben wird. Im Raum befindet sich eine Mikrophon mit einem davor liegenden Touchscreen. Auf dem Touchscreen erscheint ein zufällig ausgewähltes Wort aus dem Text-Wortschatz. Per Touchscreen Bestätigung können Besucher der Installation ein neues Wort einsprechen. Die aufgenommenen Worte werden in einer Sound-Datenbank gespeichert und dann im Raum hörbar, aus immer einer anderen Richtung, sobald der Text auf dieses Wort stösst.

Im Laufe der Zeit wird der Wortschatz immer grösser und der Jelinek-Text wird bald vollständig gesprochen - von einer Vielzahl von unterschiedlichen Stimmen. Je länger die Installation läuft, desto vielstimmiger wird der Text im Raum als polyphoner, räumlicher Chor verschiedenster stimmen hörbar.

## Laufzeit

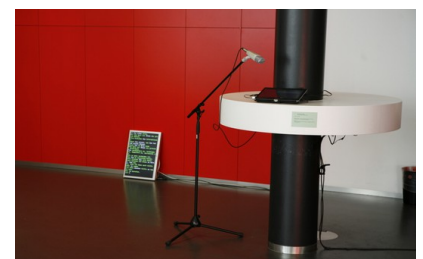
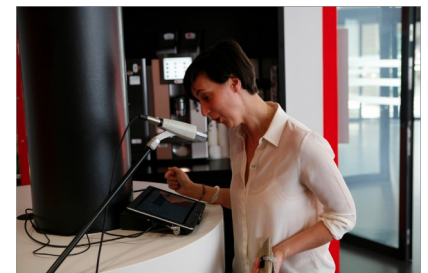
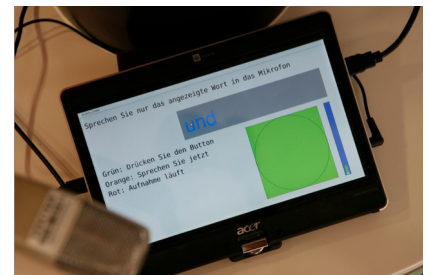
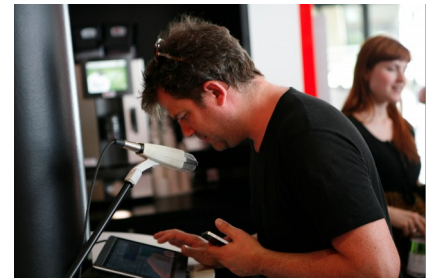
Als geeignete Laufzeit schlage ich mindestens eine Woche vor. Es reicht, wenn die Installation zu den Öffnungszeiten der Gessnerallee geöffnet ist, also dann, wenn sich auch Publikum vor Ort befindet. Die Lust, mitzusprechen entsteht oft spontan und auch wiederholt bei den Besuchern. Je mehr Besucher Wörter einsprechen, desto schneller wird der Wortschatz vollständig. Es gibt aber kein Ende des Mitsprechens, auch wenn der Wortschatz einmal vollständig gesprochen wurde, kann weiterhin eingesprochen werden. Die Polyphonie nimmt zu.

## Referenz

Als Referenz möchte ich meine Arbeit *archiv(aus)lesen* (2013) im SRF-Radiostudio und meinen Beitrag für die Radiosendung *hör!spiel!art.mix* im Bayerischen Rundfunk angeben.

<https://tuchacek.net/archivauslesen/>  
<http://www.br.de/radio/bayern2/programmkalender/sendung709068.html>

Abbildungen: Referenzfotos, *archiv (aus)lesen* im SRF-Radiostudio



## Name

Alexander Tuchaček

Alexander Tuchaček ist Mitbegründer der Künstlergruppe knowbotic research. Er lebt und arbeitet seit 15 Jahren als Künstler in Zürich und unterrichtet an der ZHdK im Studienbereich Mediale Künste.

Alexander Tuchaček arbeitet als freier Künstler und Performer.  
<http://tuchacek.net>

## Zeit- und Budgetplanung (grob)

Entwicklung-Adaptionszeit	5 Tage
Aufbauzeit	3 Tage

## Budget

Künstler Honorar	1'250 CHF
Programmierungs-Adaption	700 CHF
Lichttechnik, Tontechnik Aufbau (inhouse Gessnerallee?)	

## Technik/Material

- 1 dynamisches Mikrofon inkl. Ständer
- 3 Bildschirme (27")
- 8 Lautsprecher + Kabel
- 1 Tablet Computer\*
- 8 Kanal Soundkarte\*
- 2 - 3 Scheinwerfer, Kabel

ggf. vom Künstler selbst

## Kontakt:

Alexander Tuchaček  
Seestrasse 240  
8038 Zürich  
mo: +41 076 200 3534  
ma: [alexander@tuchacek.net](mailto:alexander@tuchacek.net)